Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

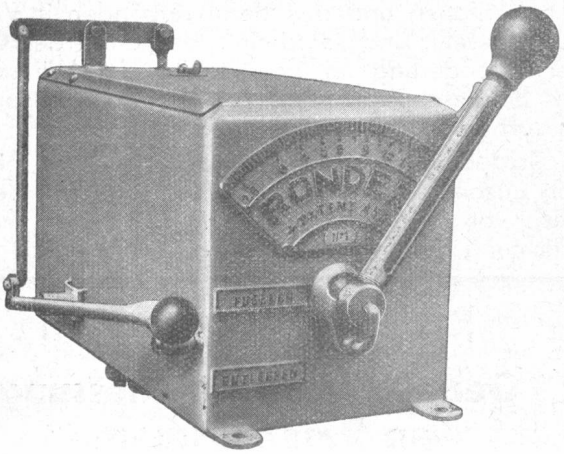
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gefüllt ist und kann eingreifen, wenn das nicht der Fall ist.

Anders mit dem Wasser. Das Öffnen eines Hahnes oder Ventils leitet die Wasserzugabe ein und gewöhnlich wird an irgend einem Wasserstandszeiger abgelesen, in welchem Moment wieder geschlossen werden soll. Diesen Moment richtig zu erfassen ist nicht ganz einfach, ganz abgesehen von der Niveau-Differenz-Rechnung, die damit verbunden ist. Hat man zu früh geschlossen, so kann man wohl noch etwas Wasser nachfließen lassen, wurde aber zu spät geschlossen, so ist ein Überschuß von Wasser im Beton und kann nicht mehr zurückgenommen werden. Bei einer gegebenen Zementmenge ist der Zement-Wasser-Faktor und damit auch die Beton-Druckfestigkeit um so kleiner, je größer der Wassergehalt ist.

Bei einem Kleinmischer entspricht einer Wassermenge von einem Liter im Reservoir ein Weg von



zirka 1 cm am Wasserstandszeiger und dieser Weg wird in ein bis höchstens zwei Sekunden durchlaufen; 1 Liter Wasser zuviel kann aber die Betondruckfestigkeit schon um 10% und mehr vermindern! Jeder Fachmann wird zugeben, daß man vom Personal, das gewöhnlich zur Bedienung von Betonmischern verwendet wird, nicht wohl eine Flinkheit und Zuverlässigkeit auf eine Sekunde genau erwarten darf und daß normalerweise die Abweichungen in der Zeit zwischen Öffnen und Schließen ein Mehrfaches davon ausmachen. In gleicher Weise schwankt die Qualität des erzeugten Betons.

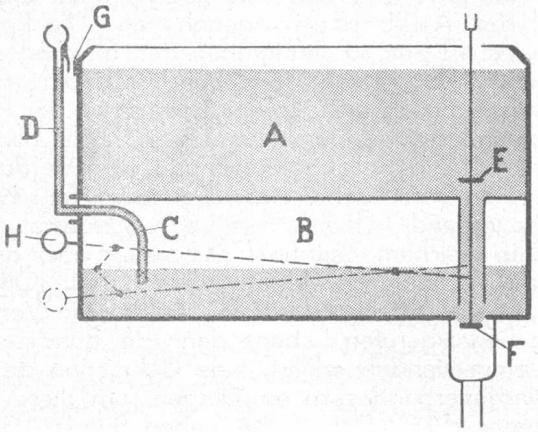
Es steht also außer Zweifel, daß für eine genaue Wasserabmessung ein wirkliches Bedürfnis vorhanden ist.

Der zum Patent angemeldete Wassermeßapparat „Rondez" besteht aus 1 Gefäß mit 2 Kammern, einer obern Füllkammer „A", die auf beliebige Weise, mit Gießkanne oder Schlauch, auf Wunsch auch mit Rohranschluß und Schwimmerabstellung gefüllt werden kann und einer luftdicht abgeschlossenen Meßkammer „B", deren Nutzinhalt je nach Lage des Entlüftungsrohres „C" verändert werden kann. Das Rohr „C" führt durch eine Stopfbüchse hindurch ins Freie und findet dort seine Fortsetzung in Rohr „D", in dessen Innern ein Glasrohr eingeschoben ist. „C" und „D" bilden zusammen ein starres Element, das in der Stopfbüchse um zirka 90° drehbar ist.

Bei offenem Einlaßventil „E" ist das Auslaßventil „F" geschlossen und umgekehrt. In der gezeichneten Stellung fließt das Wasser von der Füllkammer „A" in die Meßkammer „B", bis der steigende Wasserspiegel den Luftaustritt am untern Ende des Entlüftungsrohres „C" abschließt. „C" vertikal nach unten gestellt, entspricht der Minimaldosierung. Dreht man den Hebel „D" um zirka 90°, so kommt die untere Öffnung des Entlüftungsrohres „C" an die Decke der Meßkammer „B" zu liegen; dies entspricht der Maximaldosierung.

Der Hebel „D" vereinigt drei Funktionen in einem Element: er ist Entlüftungsrohr, Wasserstandszeiger und Einstellhebel zugleich. Sobald das Wasser in „D" hochsteigt, so ist das ein Zeichen, daß die Abmessung beendet ist, und die Höhe der Wassersäule orientiert gleichzeitig über den noch vorhandenen Wasservorrat in der Füllkammer „A". An einer segmentförmigen Skala kann abgelesen werden, was für eine Wassermenge der momentanen Stellung von „D" entspricht.

Die gemeinsame Ventilstange der beiden Ventile „E" und „F" wird durch den Hebel „H" betätigt und eine Druckfeder sorgt dafür, daß dieser Hebel im-



mer in die eine oder andere Endstellung schnappt. Wird nun das Einlaßventil „E" geschlossen, so öffnet sich im gleichen Moment das Auslaufventil „F" und der abgemessene Inhalt der Kammer „B" entleert sich durch das Abflußrohr in die Mischtrommel. Darauf wird der Betätigungshebel „H" wieder umgestellt und das Spiel beginnt von neuem.

Aus der schematischen Skizze ist die große Einfachheit des Apparates ersichtlich, welche eine unbedingte Betriebssicherheit gewährleistet. Die Ventile lassen auch Sand oder sogar kleine Steine passieren, ohne das Funktionieren irgendwie zu gefährden; der Betätigungshebel kann mit dem kleinen Finger bedient werden. Der bei jeder Abmessung erscheinende und bei jeder Entleerung wieder verschwindende Wasserstand meldet pünktlich das richtige Funktionieren. (Robert Aebi & Cie. A. G. Zürich.)

Literatur.

Weltkrise und Wirtschaftsschutzbund. (Sonderdruck aus einer bekannten schweizerischen illustrierten Zeitschrift). Daß wir uns in einer Weltkrise befinden, darüber sind wir uns heute alle einig. Weniger einig sind wir uns über die Ursache dieser Krise. Und doch beginnt sich das Problem zu klären. Ich erinnere daran, was Dr. Reiners in seinem Buche: „Die wirkliche Wirtschaft" sagt: „Die Politik, nicht die Wirtschaft ist schuld an der Krise. In einer politisch normalen Welt — also etwa in der Vorkriegszeit — hätte die Wirtschaft diese Krise mit einem leichten Anziehen der Diskontschraube mühelos gemeistert. Aber die Politik hat der Wirtschaft die Voraussetzung für ihr Funktionieren unter den Füßen weggezogen,

nämlich das Fundament stabiler politischer Verhältnisse".

Politik als Ursache der Krise, das ist auch der rote Faden, der sich durch die Broschüre: „Die Tat von Heute" von Ing. Hossdorf zieht. Er beginnt mit der Feststellung: „Der letzte Weltkrieg hat ca. 1200 Milliarden Schweizer Franken gekostet. Soviel Geld gibt es auf der ganzen Welt nicht.

Das Geld wurde also nicht durch Arbeit erworben und erspart, sondern durch Wechsel auf die Zukunft beschafft, für welche der Gegenwert noch erarbeitet werden muß. Es entstanden daher große innere und äußere Verschuldungen, welche heute zum kleinsten Teil durch Wertminderungen und Wertschwund kompensiert wurden. Heute stehen wir mitten im politischen Kampf darum, wer diese Schulden erarbeiten muß."

Nun steigern wir durch die Abschnürung der Staaten die Folgen des Krieges ins Sinnlose. Angesichts der Fülle leidet der Mensch Mangel. Wir selber sind schuld daran. Es ist unser Werk. Das bedeutet aber gleichzeitig auch eine Hoffnung. Da nicht irgend ein unbekanntes geheimnisvolles Schicksal am Werk ist, sondern nur unsere eigene politische Verblendung, so kann auch die Hilfe und Rettung von uns selber kommen. Wir brauchen nicht die Hände in den Schoß zu legen und zu warten. Wir müssen eine übernationale Wirtschaftsvereinigung schaffen, die den Welthandel wieder von neuem aufbaut. Denn wir brauchen uns nicht vor der Maschine zu fürchten, sie hat die Kaufkraft der Verbraucher erhöht. Sie ist nicht die Ursache der Arbeitslosigkeit. Ihre scheinbare Wirkung als Arbeitslosigkeit förderndes Moment hängt mit den Kaufkraftwandlungen infolge politischer Machenschaften zusammen.

Heute haben wir einen allgemeinen Wirtschaftskrieg. Vertrauen und Verständigung sind verloren gegangen. Und gerade das Vertrauen ist für die Wirtschaft ausschlaggebend. Die Verwirrung steigt von Tag zu Tag. Und die aus parteipolitischen Organisationen hervorgegangenen Volksvertreter sind nicht die richtigen Männer, um die Entwirrung durchzuführen. Politik treibt zur Trennung, Wirtschaft zur Verständigung. „Politischer Egoismus treibt zur Autarkie (Selbstversorgung). Wirtschafts-Egoismus zur wirtschaftlichen Verständigung." Man bringe also schon den Kindern in der Schule mehr Verständnis für das wirtschaftliche Geschehen bei. Die Verherrlichung des Krieges muß durch die Verherrlichung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ersetzt werden. Der Verständigungszwang drängt sich auf. Die Weltwirtschaft muß vor der blutigen Gewalt geschützt werden. „Die Verflechtung der Weltwirtschaft ist heute so groß, daß jede lokal bedingte Disharmonie im Wert-Umlauf unbedingt schädigend ausstrahlt". Eine geringe Störung bringt schon millionenfachen Schaden. Auch der geringste Krieg wird sich in steigendem Maße auch auf die Nichtkriegführenden auswirken. Es sind also alle an einem Wirtschaftsschutz interessiert, das heißt, an einer Polizei, die den Frieden sichert.

Um dieses Ziel herbeizuführen, ist im März dieses Jahres in Basel ein Wirtschafts-Schutz-Bund ins Leben gerufen worden. „Sein Endziel ist die Herbeiführung eines übernationalen Wirtschaftsschutzes und der Propaganda für die Aufstellung der übernationalen Wirtschaftsschutz-Polizei, die mit dem Begriff des Wirtschaftsschutzes unzertrennbar verbunden ist."

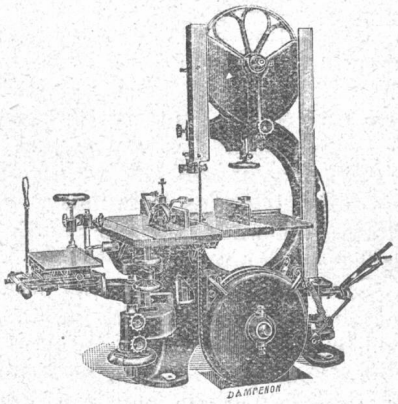
Von der Wirtschaft aus käme man zu einer politischen Verständigung der Länder. Dank der Schutzpolizei zu einem Abbau der Armeen und des Zollschutzes. Ja, Hoßdorf geht noch weiter: Er hält es für möglich, in einer befriedeten Welt ein in der ganzen Welt gültiges Indexgeld zu schaffen. Man denkt dabei zurück an jenes verlorene Paradies vor dem Kriege, wo es auch schon eine Frankenwährung gab. Erinnern wir uns einen Augenblick daran, daß damals die Frankenwährung in den Ländern Frankreich, Belgien, Italien, Schweiz und Griechenland vertraglich gesichert war und daß dasselbe Münzsystem auch von Spanien, Bulgarien, Rumänien, Serbien etc. angenommen wurde. Man muß zurückdenken, um zu ermessen, wie weit wir uns von der Internationalität entfernt haben, und um die Utopie eines allgemein gültigen Idexgeldes richtig einzuschätzen. Denn vieles, was heute als Utopie erscheint, war früher, vor gar nicht langer Zeit, Wirklichkeit.

Hatten wir nicht den freien Kapitalverkehr, den freien Verkehr auf dem Arbeitsmarkt, die freie Einwanderung in den U. S. A., das freie Passieren der Grenzen ohne Paß?

Doch zurück zu Ing. Hoßdorf. Seiner Meinung nach ist auch die Goldwährung vom Kriege abhängig. Die unproduktive Anhäufung von Gold sei nur solange erforderlich, als der Krieg noch möglich sei, das heißt, so lange es keine andere Sicherheit für produktive Besitzanlagen gebe. Goldwährung — ein Überrest aus dem Altertum. Was die Wirtschaftsschutz-Polizei betrifft, so sei sie etwas, was kommen müsse (neben einer allgemein leserlichen Schrift und einer allgemein verstandenen Sprache). Eine solche internationale Polizei wäre nichts anderes, als die Erweiterung der heutigen nationalen Polizei. Sie unterstünde einem politisch neutralen Kommando, das seinerseits wieder einer Dachorganisation unterstellt wäre, welche sich aus Wirtschaftsvertretern der internationalen Industrien zusammensetzt. Wenige Divisionen Polizei genügten für die Garantierung des Rechtsschutzes der Wirtschaft der ganzen Welt. Solange noch nationale Armeen existierten, müßte die Polizei entsprechend stärker gehalten werden. Die Grenzen könnten natürlich nicht von einem Tag auf den andern abgeschafft werden. Auch die Willkürlichkeiten der letzten Grenzbereinigungen könnten nicht plötzlich beseitigt werden. Doch Entwicklung verringerte ihre Bedeutung, wirtschaftliche Blüte würde dazu führen, daß man über sie hinwegsähe.

Hauptsache: „Die Bilanz von Kriegen ist, abgesehen von den kriegsbedingten Konjunkturscheinblüten, immer negativ. Auch die gewalt-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.) 22a

A. MÜLLER & CIE. A.-G. • BRUGG

same Rückeroberung von abgezwungenem Gebiet eines selbständigen Staates bleibt in Zukunft unwirtschaftlich, da Kosten und Risiko weitaus größer sind als der zu erwartende Gewinn."

Auch Hoßdorf bittet uns, nicht zu vergessen, daß in den letzten 50 Jahren eine so stark ineinander geschachtelte Weltwirtschaft entstanden ist, daß es unter den zivilisierten Staaten keine Neutralen mehr gibt, die sich außerhalb des Rahmens der übrigen Welt halten können. Daraus folgt die Forderung nach einer wirtschaftlichen Führung der Völker. Wirtschaft nicht Politik! Sonst geraten wir immer tiefer in die Not hinein! Denn es ist ein Unsinn, „daß der Produktionsprozeß aller Länder trotz der unaufhaltsam fortschreitenden Arbeitsteilung auch heute noch ausschlaggebend von rein politischen zerstörenden Interessen bestimmt wird." Wir haben die Macht, diesen Zustand zu ändern. Schon werden internationale Abkommen getroffen. Die Wirtschaft hat einen Druck auszuüben auf die politisch eingestellten Staatsleitungen. Der Wirtschaftsschutz-Bund soll die Wirtschaftsführer aller Länder vereinigen. Durch Mitarbeit im Wirtschaftsschutz-Bund (Sekretariat Basel, Nauenstraße 10) kann sich heute jeder an der Verständigungsarbeit beteiligen. Jeder kann dazu beitragen, die Verständnislosigkeit zu beseitigen. Denn, schließt Ingenieur Hoßdorf — und schreibt einen Satz, den man jedem Mitbürger zurufen möchte: „Es ist einem seelisch normalen Menschen nicht gut möglich, einem Arbeitslosen offen ins Gesicht zu sehen, ohne selbst etwas Positives zur Verständigung der Menschheit getan zu haben."

Das sind die Hauptzüge der Schrift eines überzeugten Industriellen, der daran glaubt, daß von der Vernunft aus die Welt zu retten ist. Heute müssen wir jeden unterstützen, der für die Weltverbundenheit und das gegenseitige Verständnis kämpft. Wenn im letzten Konflikte zwischen Japan und China nicht nur die Rüstungsgewinnler in Erscheinung getreten sind, sondern auch eine wachsende Opposition, die betonte, daß wir bei einem Kriege mehr verlieren, als wir durch die Absatzsteigerung gewisser Produkte erreichen können, wenn sich gerade in der Schweiz eine allgemeine Opposition gegen jegliche Fabrikation von Kriegsmaterial für ausländische Mächte geltend machte, so dürfen wir das als ein gutes Zeichen buchen.

Wenn alle tätigen Industrien der Welt mit der gleichen Kraft, ich möchte sogar sagen, mit der gleichen Besessenheit gegen den Krieg Front machen wie Ingenieur Hoßdorf, dann sind wir auf einem aussichtsreichen Wege! F. M.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen;** derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

213. Wer hat abzugeben 1 Elektromotor, ca. 20 PS, 380 Volt, 1450 Touren? Offerten an Armin Boßhardt & Cie., Fehraltdorf (Zürich).

214. Wer hätte abzugeben 1 Kies-Gurten-Transport, neu oder gebraucht, Transportlänge ca. 5 m, Gurtenbreite 40 bis 50 cm, für wagrechte Laufbahn? Offerten an Friedrich Graf, Sägerei und Kiesgrube, Oberkulm (Aargau).

215. Wer fabriziert kleinere automatgedrehte Massenartikel aus Buchenholz? Offerten unter Chiffre 215 an die Expedition.

216. Wer liefert gebrauchte oder neue Schleif- oder Poliermaschinen zum Schleifen und Polieren von Waldwerkzeugen, wie Aexte, Gertel etc.? Offerten unter Chiffre 216 an die Exped.

217. Wer hat abzugeben gut erhaltene Drehbank für Holzdrechsler und gut erhaltene, leichte Bandsäge? Offerten unter Chiffre 217 an die Exped.

218. Wer hätte abzugeben gebrauchte oder neue Pendelfräsen, event. mit eingebautem Motor, ferner 1 Vollfräse für Lattenschneiden? Offerten an Jb. Kreis, Sägerei, Winden (Thurgau).

219. Wer hat abzugeben 1 gebrauchten, gut erhaltenen Elektromotor für Drehstrom, mit Kurzschlußanker, in offener Ausführung, Leistung 2½—3 PS, Spannung 250 Volt, 50 Per., 1440 Touren per Minute; ferner 1 gebrauchte, gut erhaltene Fräsenwellelagerung für Blätter mit 30 mm Bohrung? Offerten an A. Johanni-Pitschi, Jenins (Graubünden).

220. Wer liefert Holzpackfäßchen? Offerten unter Chiffre S 220 an die Exped.

221. Wer hat abzugeben gut erhaltene Drehscheibe, 60 cm Spur, 2000 kg Tragkraft? Offerten unter Chiffre 221 an die Expedition.

Antworten.

Auf Frage **206a.** Kopiermaschinen für sämtliche Stielwaren fabriziert Joh. Burkhalter, mech. Werkstätte, Gächliwil (Soloth.).

Auf Frage **206a** und **b.** Die A.-G. Olma in Olten liefert Kopiermaschinen für Stiele, auch verwendbar für Radspeichen. Sie liefert ebenfalls elektrische Handbohrmaschinen.

Auf Frage **206b.** Elektrische Handbohrmaschinen liefert B. Etienne-Häfliger, Maschinen und Werkzeuge, Bremgarten (Aargau).

Auf Frage **211.** Die A.-G. Olma in Olten hat gewünschte, schwere vierseitige Hobelmaschine abzugeben.

Auf Frage **211.** Neue und gebrauchte, vierseitige Hobelmaschinen liefert die Maschinen & Eisenwaren A.-G., Zürich 1, Unterer Mühlesteg 2.

Auf Frage **211.** Neue sowie gebrauchte, vierseitige Hobelmaschinen liefert die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer, Abt. Maschinenfabrik Rauschenbach, Schaffhausen.

Auf Frage **211.** Neue und gebrauchte, vierseitige Hobelmaschinen haben abzugeben: A. Müller & Cie. A.-G., Brugg.

Submissions-Anzeiger.

Eidgenossenschaft. — Spenglerarbeiten und Kiesklebebedachung zur Neueindeckung des flachen Daches des Getreidemagazins Nr. 2 bei den Armeemagazinen in Ostermundigen. Formulare etc. je von 8—11 Uhr im Zimmer Nr. 138, Bundeshaus Westhaus, Bern, 2. Stock. Offerten mit der Aufschrift „Getreidemagazin Nr. 2 Ostermundigen" bis 6. Juli an die Direktion der eidg. Bauten in Bern.

Eidgenossenschaft. — Installationen des Wassers und sanitäre Einrichtungen zum Erweiterungsbau der Kaserne in Frauenfeld. Pläne etc. bei der Kasernenverwaltung in Frauenfeld. Ein Beamter der Bauinspektion Zürich wird daselbst am 28. Juni von 8.30—17.30 Uhr anwesend sein, um allfällig gewünschte Auskunft zu erteilen. Offerten mit der Aufschrift „Angebot Erweiterungsbau Kaserne Frauenfeld" bis 6. Juli an die Direktion der eidg. Bauten in Bern.

Eidgenossenschaft. — Krankenstall für Pferde des Waffenplatzes in Frauenfeld. Erd-, Maurer-, Verputz-, Kanalisations-, Steinhauer-, Zimmer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten. Pläne etc. bei der Kasernenverwaltung in Frauenfeld. Ein Beamter der Bauinspektion Zürich wird daselbst am 28. Juni von 8.30—17.30 Uhr anwesend sein, um allfällig gewünschte Auskunft zu erteilen. Offerten mit der Aufschrift „Angebot für Krankenstall Frauenfeld" bis 6. Juli an die Direktion der eidg. Bauten in Bern.

Schweiz. Bundesbahnen, Kreis III. — Erstellung eines neuen Abortgebäudes auf der Station Koblenz. Erd-, Maurer-, Verputz-, Holz- und Spenglerarbeiten, sanitäre Installationen. Pläne etc. bei der Bauabteilung, Bureau Nr. 527, 5. Stock des Verwaltungsgebäudes, Kasernenstraße 97 in Zürich, sowie beim Stationsvorstand Koblenz. Formulare bei der Sektion Hochbau in Zürich. Angebote mit Aufschrift „Bauarbeiten Abortgebäude Koblenz" bis 30. Juni an die Bauabteilung des Kreises III in Zürich.

Schweiz. Bundesbahnen, Kreis III. — Malerarbeiten für das Aufnahmegebäude der Haltestelle Zürich-Wipkingen. Pläne etc. bei der Bauabteilung, Bureau Nr. 527, 5. Stock des Verwaltungsgebäudes, Kasernenstraße Nr. 97 in